

Fachtagung des LWL-Landesjugendamtes ‚Ganztag für Teenies – Nachmittagsbetreuung für 10- bis 14-Jährige in Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Schule‘ vom 2.-3. März 2006 in der Akademie Franz-Hitze-Haus in Münster

Präsentation „JUST now – Jugendarbeit in Schule“ in der Gemeinde Wilnsdorf (Kreis Siegen-Wittgenstein)

Präsentation durch: Eva Walter

1.) Allgemeine Informationen Sozialraum Wilnsdorf

Die Gemeinde Wilnsdorf ist eine Flächengemeinde mit ca. 22.000 Einwohnern in 11 Ortsteilen.

Das Ortsbild der Gemeinde ist ländlich geprägt mit überwiegend Ein- und Zweifamilienhäusern. Die Infrastruktur der Gemeinde ist gut. Es gibt neben Post, Banken, Kirchen, Einkaufszentren ein Gymnasium, eine Realschule, eine Hauptschule, 7 Grundschulen und 14 Kindergärten.

Die Wirtschaftsstruktur im Raum Wilnsdorf ist sehr ausgewogen.

Im Gemeindegebiet Wilnsdorf gibt es keinen spezifischen sozialen Brennpunkt.

2.) Träger der Betreuungsmaßnahme: Gemeindejugendpflege Wilnsdorf

Neben den vielfältigen Vereinsaktivitäten innerhalb der Gemeinde Wilnsdorf gehört die Offene Kinder- und Jugendarbeit schon seit langem zur kommunalen Infrastruktur.

Die Jugendpflege der Gemeinde Wilnsdorf bietet Kindern und Jugendlichen sinnvolle, bedürfnisorientierte und mitzugestaltende Freizeit- und Kulturangebote an. Dabei will die Jugendpflege auf Bedürfnisse der jungen Generation eingehen, sie begleiten beraten, ihnen Verständnis entgegenbringen, konstruktive Kinder- und Jugendkultur ermöglichen. Die Jugendpflege Wilnsdorf verfolgt einen sozialräumlichen Ansatz, der eine Beziehung zwischen Lebenswelt, Gemeinde, Jugendarbeit und Kindern und Jugendlichen ermöglichen möchte.

Die Vernetzungsarbeit mit ortsansässigen Vereinen und Verbänden ist dabei unerlässlich.

Die Arbeit der Gemeindejugendpflege Wilnsdorf gliedert sich in 7 Teilbereiche:

- Offene Jugendarbeit
- Offene Kinderarbeit
- Ferienspiele Sommer
- Saisonprogramm für Kinder und Jugendliche im Frühjahr und Herbst
- Projektarbeit (aktuell laufen zwei Jahresprojekte zur Qualitätsweiterentwicklung im Sinne des Gender-Mainstreamings)
- Jugendarbeit in Schule
- Sonstige Veranstaltungen wie z. B. das jährliche Drachenfest

3.) Jugendtreff Wilnsdorf

Der Jugendtreff Wilnsdorf besteht als Haus der offenen Tür seit 1994. Er steht Kindern und Jugendlichen als Anlaufstelle und Freizeitort zur Verfügung. Unsere Aufgabe ist es, Kindern und Jugendlichen einen Treffpunkt zur sinnvollen Freizeitgestaltung anzubieten,

sie bei Problemen und Schwierigkeiten zu beraten und zu unterstützen, ihre Begabungen und Fähigkeiten zu fördern, sowie Fehlentwicklungen entgegenzuwirken. Hierzu steht die hauptamtliche Jugendpflegerin und ein Team aus ehrenamtlichen Mitarbeitern bereit.

In unserem Jugendtreff können sich Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren treffen, entspannen und spielen. Neben Billard, Kicker, Flipper, PC`s und Internetangebot stehen wir jederzeit für Beratung und Gespräche zur Verfügung.

Die Angebote im Jugendtreff stehen den Kindern und Jugendlichen für die selbständige Nutzung zur Verfügung.

Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren treffen sich einmal wöchentlich zum Kindertreff. Hier stehen Spiele, Basteln, Malen u.v.m. auf dem Programm.

4.) Entstehung des Betreuungsangebotes

Im September 2004 wies das zuständige Jugendamt des Kreises Siegen-Wittgenstein die Jugendpflegen der Kommunen auf die Strukturveränderungen im Landesjugendplan und die damit einhergehenden Kürzungen im Haushaltsplanentwurf für 2005 hin.

Die Umsteuerung von *Offener Jugendarbeit* zu *Jugendarbeit in Schule*, d. h. Verschiebungen in den Förderstrukturen der *Offenen Jugendarbeit* zugunsten der Zusammenarbeit von *Jugendarbeit und Schule* waren deutlich erkennbar.

Die Gemeinde Wilnsdorf hat daraufhin beschlossen, auf diesen fahrenden Zug aufzuspringen. Im Gemeindegebiet gab es zu dem damaligen Zeitpunkt noch kein verlässliches Betreuungsangebot für Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 14 Jahren. Der Bedarf an einem solchen Angebot war jedoch bekannt, da auch in dem sehr ländlich geprägten Gebiet Wilnsdorf althergebrachte Gesellschaftsstrukturen und soziale Netzwerke mit der Zeit immer mehr wegfallen.

Die Hauptschule der Gemeinde Wilnsdorf in Rudersdorf war von Beginn an von der Idee der Betreuungsmaßnahme und der Kooperation mit der Gemeindejugendpflege begeistert und stellte die Räumlichkeiten für das Angebot zur Verfügung (aufgrund der nicht vorhandenen räumlichen Kapazitäten im Jugendtreff Wilnsdorf und der Problematik des Schülertransportes nach Wilnsdorf musste ein „Ausweichort“ gefunden werden).

Die Eltern der SchülerInnen der SEK I wurden von uns schriftlich über die Maßnahme informiert.

Mit dem Schuljahresbeginn 2005/2006 startete dann die Maßnahme „JUST now – Jugendarbeit in Schule“ mit 13 SchülerInnen.

5.) Eckdaten

Konzeption / Ziele des Angebotes

Inhalt:

- Hausaufgabenbetreuung
- schulische Fördermaßnahmen für benachteiligte Kinder und Jugendliche
- kulturelle Angebote (Theater, Basteln, kreatives Schreiben u. s. w.)
- Sport, Spiel, Bewegungsangebote
- Geschlechtsspezifische Angebote (Jungen- und Mädchenarbeit nach dem Gender - Mainstreaming - Prinzip)

Ziele:

Ziel des Projektes ist es, Kindern und Jugendlichen im Alter von 10 bis 14 Jahren eine verlässliche, ganzheitliche Betreuung anzubieten.

Durch die pädagogische Arbeit werden folgende Ziele angestrebt:

- Hilfe bei der Erledigung der Hausaufgaben
- Objektive Verbesserung der Schulleistung und des Arbeits- und Sozialverhaltens
- Training von Spielregeln in einer sozialen Gruppe
- Hinlenkung zur Anpassungsfähigkeit ohne Aufgabe der eigenen Persönlichkeit
- Aufbau stabiler personeller Beziehungen
- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Hilfen in allen Angelegenheiten des persönlichen Lebens
- Entwicklung von Kontaktfähigkeit und Verantwortung
- Selbstständige Orientierung und Planung
- Hinführung zu emanzipatorischem, eigenverantwortlichem und demokratischem Verhalten
- Hilfe zur Erziehung
- Integration sozial benachteiligter Kinder
- Integration von Kindern aus Migrantenfamilien

Arbeitsformen und Methoden:

- Dreitägiges Betreuungsangebot in der Woche
- Methoden aus der Schulsozialarbeit
- Methoden aus der Erlebnispädagogik
- Methoden aus der Kulturpädagogik
- Abwechslungsreiches Freizeitangebot
- Teamgespräche
- Elternarbeit
- Kooperation mit Schule
- Aufbau eines Helfernetzes

Rahmenbedingungen des Projektes:

Zeiten:

- Betreuung montags bis mittwochs in der Zeit von 13.00 bis 17.00 Uhr

Räume:

- 1 Klassenraum der Hauptschule Wilnsdorf sowie nach Absprache mit dem Lehrerkollegium Turnhalle, Schulküche, Werk-, Musik-, Computer- und Kunsträume der Schule.

Personelle Ausstattung:

- 1 hauptamtliche sozialpädagogische Fachkraft für die Organisation, Elternkontakte, Ansprechpartnerin für alle Beteiligten, Betreuung
- 3 Honorarkräfte (Studenten der Sozialpädagogik)

Aufbau der Gruppe:

- insgesamt befinden sich 13 SchülerInnen in der Maßnahme.
- 4 Mädchen, 9 Jungen
- Anteil der SchülerInnen mit Migrationshintergrund liegt bei ca. 40 %.
- Die Teilnehmer sind zwischen 10 und 14 Jahren.
- Die Teilnehmer weisen zu einem Großteil Schwierigkeiten in ihrem Sozialverhalten auf und werden deshalb bereits teilweise schon vom Jugendamt betreut (sozialpädagogische Familienhilfe, Familienberatung u.a.).
- Zitat eines Lehrers: "Diese 13 SchülerInnen will ich nicht in einer Klasse haben – schreckliche Vorstellung".

6.) Ablauf eines Nachmittags

Die Kinder und Jugendlichen kommen um 13.00 Uhr bzw. nach der 6. Stunde zum Raum der Betreuung. Gemeinsam werden die Tische für das Mittagessen gestellt und eingedeckt. Gegen 13.30 Uhr wird das Essen angeliefert. Alle nehmen das Mittagessen zusammen ein. Es hat sich im Laufe der Zeit gezeigt, dass gerade das gemeinsame Mittagessen ein sehr wichtiges Ritual für die Kinder und Jugendlichen ist. Hier kommt es zu vielen Gesprächen unter den Teilnehmern aber auch zwischen den Betreuungskräften und den Kindern und Jugendlichen.

Mittagessen:

6 Wochen haben wir versucht den Teilnehmern ein selbst zusammen gestelltes, abwechslungsreiches Vollkostbuffet anzubieten. Dies hat sich jedoch als sehr zeitaufwendige und vor allen Dingen teure Maßnahme herausgestellt. In den Herbstferien wurde dann ein Anbieter gesucht, der Essen auf Rädern liefert. Die Entscheidung fiel nach einer langen schwierigen Suche (ländliches Gebiet, weite Anfahrtswege) auf den Malteser Hilfsdienst. Die Teilnehmer haben jeden Tag die Wahl zwischen 6 unterschiedlichen Gerichten. Die Mahlzeiten sind vollwertig, abwechslungsreich und bieten sowohl für Diabetiker als auch Vegetarier und Moslems eine Auswahl. Jede Mahlzeit beinhaltet auch ein Dessert (meist in Form von Obst und Joghurt).

Hausaufgabenbetreuung:

Nach dem Mittagessen haben die Teilnehmer die Möglichkeit zu entspannen, abzuschalten, zu spielen, zu toben und zur Ruhe zu kommen.

Spätestens gegen 14.30 Uhr beginnt die Hausaufgabenbetreuung.

Nach einem schwierigen Beginn in der Zusammenarbeit mit den Lehrern, funktionieren zur Zeit die Absprachen recht gut. Jeder Lehrer legt uns mittags einen Zettel, mit den von ihm gestellten Hausaufgaben ins Lehrerzimmer. Darüber hinaus zeichnen einige Lehrer die Hausaufgaben im Hausaufgabenheft der SchülerInnen ab. So sind wir darüber in Kenntnis gesetzt, welche Aufgaben zu erledigen sind und geraten nicht schon an dieser Stelle in Bedrängnis.

Die Teilnehmer sitzen meist an Einzel- oder Zweiertischen und erledigen zum Teil recht selbstständig ihre Aufgaben. Alle Aufgaben werden zum Schluss mit den Betreuungskräften zusammen nachgeschaut. Dabei zeigen sich dann schon häufig Defizite, die dann mit Hilfe von Übungsaufgaben versucht werden auszugleichen. Aber auch die Lehrer informieren uns über Defizite der SchülerInnen und unterstützen uns bei der Auswahl von Übungsaufgaben und –methoden. Über anstehende Klassenarbeiten, Tests und Lernkontrollen werden wir meist frühzeitig informiert und können so mit den SchülerInnen gezielt auf die bevorstehenden Tests hinarbeiten.

Freizeitangebote:

Die SchülerInnen benötigen eine sehr unterschiedliche Zeit für die Erledigung ihrer Hausaufgaben. Deshalb ist es schwierig einen genauen Zeitpunkt für das Ende der Hausaufgabenbetreuung zu benennen. Nach ca. 1,5 Stunden sind die SchülerInnen meist fertig und planen den weiteren Ablauf mit den Betreuern. Da es nicht jeden Nachmittag möglich ist, die Turnhalle, den Computerraum und die Schulküche zu nutzen, steht das Nachmittagsprogramm häufig schon im Vorfeld fest. Die Betreuer teilen sich manchmal auch auf und bieten zwei unterschiedliche Programmpunkte für den Nachmittag an. So finden z. B. auch geschlechtsspezifische Maßnahmen statt. Die Mädchengruppe hat beispielsweise zum Thema „Schönheit und mein Körper“ Frauenfiguren

(*NANAS; Nici de Saint Falle*) aus Gips hergestellt. Der Umgang mit den Materialien und die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper und dessen Veränderung in der Pubertät war für die Mädchen eine spannende Aktion, die sie sehr genossen haben.

Die Jungen interessieren sich vor allen Dingen für Sport und Musik und nutzen somit meist die Möglichkeit Fußball oder Basketball zu spielen oder im Musikraum Gitarre und Schlagzeug auszuprobieren.

Saisonal werden nach Absprache mit den SchülerInnen verschiedene Aktivitäten geplant. So fand im Herbst eine Halloweenparty statt. Dafür stellten die SchülerInnen aus Gipsbinden und Pappmache Masken her und organisierten die Feier.

Kooperationspartner für Angebote im Nachmittagsbereich gibt es noch keine. Es ist nicht auszuschließen, dass in Zukunft mit Sportvereinen, die in den Nachmittagsstunden ihre Übungszeit (vor allem in den Wintermonaten) in der Turnhalle der Hauptschule abhalten, Kooperationen stattfinden werden.

7.) Kooperationspartner Schule

Lehrerkollegium:

Der Kontakt zum Lehrerkollegium und die Einbindung in das Projekt verliefen zu Beginn der Maßnahme sehr schleppend. Es war deutlich erkennbar, dass sich das Kollegium in zwei Parteien spaltete. Die eine war von der Idee einer Nachmittagsbetreuung in den Räumlichkeiten der Schule und einer Kooperation Jugendpflege – Schule sehr angetan. Die andere Partei sträubte sich vehement gegen dieses externe Angebot und ließ uns deutlich spüren, dass Lehrer die besseren Pädagogen seien.

Nach vielen Einzelkontakten zu den Lehrkräften (der Anstoss dazu kam immer von Seiten der Jugendpflege) ist die Zusammenarbeit mittlerweile gut. Es werden Absprachen getroffen, das Projekt wird anerkannt und es besteht die Hoffnung bei den Lehrern, dass das Projekt in Zukunft weiterlaufen kann und evtl. auch in einer Ganztags Hauptschule seinen Platz finden kann.

Schulleitung:

Wie zu Beginn schon erwähnt stand die Schulleitung von Anfang an hinter der Maßnahme und hat uns nach Kräften bei der Umsetzung unterstützt.

Vor allen Dingen bei der Betreuung von SchülerInnen aus Multiproblemfamilien und bei der Kooperation mit dem Jugendamt und von ihm beauftragten freien Trägern bietet die Schulleitung stets ihre Mithilfe an.

Die Schulleitung nimmt den Auftrag nicht nur Bildung zu vermitteln, sondern auch Erziehung zu leisten sehr ernst. Dabei sieht die Schulleitung jedoch auch deutlich ihre Grenzen, dessen was im alltäglichen Schulbetrieb für die LehrerInnen leistbar ist.

Deshalb sehen Jugendpflege und Schule die Möglichkeit mittels des Projektes *Jugendarbeit in Schule* die Schule in ihrem Erziehungsauftrag zu unterstützen und zu stärken. Umgesetzt wird diese Kooperation z. B. im Bereich der Elternarbeit. Hier bildet Jugendpflege das Bindeglied zwischen Eltern und Schule. Auch bei der Kooperation mit dem Jugendamt ist die Jugendpflege Bindeglied und hat das Helfernetz teils aufgebaut oder bestehende Verbindungen gefestigt.

8.) Erfahrungen

...beim Gewinn der Teilnehmer für das Angebot:

Beim Start des Projektes war der schriftliche Kontakt zu den Eltern die einzige Möglichkeit die Erziehungsberechtigten zu erreichen. Dieses Jahr ist die Kontaktaufnahme zu Neuinteressierten wesentlich einfacher, da wir unser Projekt z. B. beim Tag der offenen Tür der Hauptschule präsentieren, in der Tagespresse wurde über das Projekt berichtet und die Schule wirbt ebenfalls bei den Eltern für unsere Betreuungsmaßnahme.

In Bezug auf die Kinder und Jugendlichen war es zu Beginn schwierig ihnen die Tatsache schmackhaft zu machen, dreimal in der Woche nachmittags bis 17.00 Uhr in der Schule bleiben zu müssen. Nach einer Phase der Eingewöhnung war dies jedoch kein Problem mehr. Für einige Teilnehmer war es schwierig ihren Klassenkameraden gegenüber adäquat auf die Fragestellung zu reagieren, warum ausgerechnet sie nachmittags in die Betreuung gehen müssen. Teilweise hatte man das Gefühl, dass die Teilnehmer ein Stigma tragen, weil sie der Betreuungsgruppe angehören. Dies hat sich nach den ersten Wochen jedoch auch gelegt.

Wichtig ist die Akzeptanz eines jeden einzelnen Teilnehmers. Dies wird z. B. dadurch deutlich, dass die Teilnehmer noch nie unentschuldig gefehlt haben.

...mit der Elternarbeit:

Bei einigen Eltern ist es sehr schwierig und langwierig gewesen Kontakt zu ihnen aufzunehmen. Elternabende haben sich als nicht effektiv erwiesen, da die Eltern, um die es geht sowieso nicht dort erscheinen. Am besten funktioniert der persönliche, direkte Kontakt. Entweder per Telefon oder ein Treffen. Diese finden meist im Büro der Jugendpflege statt. Einige Eltern suchen auch den Kontakt nach der Betreuungsmaßnahme um 17.00 Uhr an der Schule.

...mit der Integration und Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund:

Dies funktioniert gut. Der Anteil von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund liegt wie bereits erwähnt bei ca. 40 % und die SchülerInnen sind gut in die Gruppe integriert.

...mit der Partizipation von Kindern:

Die Kinder und Jugendlichen entscheiden gemeinsam mit den Betreuungskräften vor Ort welche Aktionen im Nachmittagsbereich stattfinden.

Die Auswahl des Mittagessens treffen die Kinder und Jugendlichen selbstständig.

Den Tagesablauf haben die Betreuer zu Beginn der Maßnahme mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam aufgestellt.

Jeden Monat wird ein Gruppensprecher gewählt, der verantwortlich ist für die Aufstellung des Spülplanes und die Abholung des Essens auf dem Parkplatz vor der Schule.

...mit dem Angebot von geschlechtsspezifischen Angeboten:

Wie bereits erwähnt finden solche geschlechtsspezifischen Angebote statt und die Mädchen genießen diesen Schonraum sehr. Geschlechtsspezifische Angebote gehören jedoch nicht zu den täglich stattfindenden Aktionen. Sie finden wie viele andere Aktionen häufig auf Wunsch der Mädchen statt oder aber es ergibt sich, dass in einem speziellen Nachmittagsangebot nur Jungen und/oder Mädchen anzutreffen sind.

9.) Besonderheiten des Angebotes

Das Besondere an unserem Angebot sind bestimmt die Rahmenbedingungen des Standortes Wilnsdorf:

- Flächengemeinde mit 11 Ortsteilen
- Alle drei weiterführenden Schulen im Gemeindegebiet verteilt
- Zentralisiertes Angebot der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Zentralort Wilnsdorf
- Eine hauptamtliche Fachkraft
- Gute Kooperation mit der Hauptschule und weiteren Institutionen
- Vernetzung des Projektes *Jugendarbeit in Schule* mit dem Offenen Angebot der Jugendpflege und Einzelaktionen (Beispiel: 5 Teilnehmer sind mittlerweile ständige Besucher des Jugendtreffs und nehmen an Aktionen wie Jugendfreizeit, Wochenendseminare teil)
- Das große Interesse seitens der Gemeinde und seitens der Schule das Projekt weiterlaufen zu lassen und die intensive Zusammenarbeit, um ein Fortbestehen der Kooperation im Rahmen einer Ganztagschule zu erreichen.

10.) Finanzierung

Elternbeiträge:

40,00 € Monatsbeitrag. Damit deckt sich gerade so das Mittagessen der Teilnehmer. Der Teilnehmerbeitrag orientiert sich an den Beträgen für die verlässliche Halbtagsgrundschule.

Zuschüsse:

Die Maßnahme wird finanziert mit den Mitteln des Landes (Landesjugendplanposition II.2) und Eigenmitteln der Gemeinde.